Architektur Innenarchitektur Technischer Ausbau



Deutschland 9,90 EUR Österreich 10,90 EUR

gernah Banken und Behörden von Lederer Ragnarsdöttir Oei, Patricia Zacek, McCullough in architects, Enric Miralles Benedetta Tagliabue, Dustin A. Tusnovics, Giorgio Palù & ele Bianchi, wwa wöhr mieslinger architekten, Rhode Kellermann Wawrowsky, ...

ABIT-Forum Willkommen im Büro - Best of Europe: Office - Die Bilanz

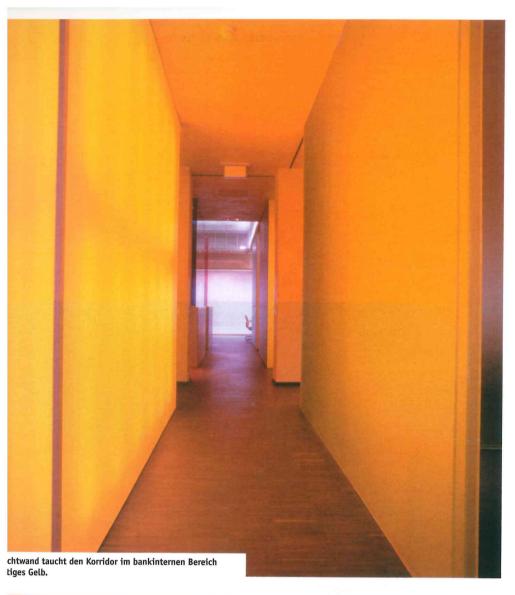
Sa-Riickhlicka Orgatec in Köln und Carsaia in Rologna

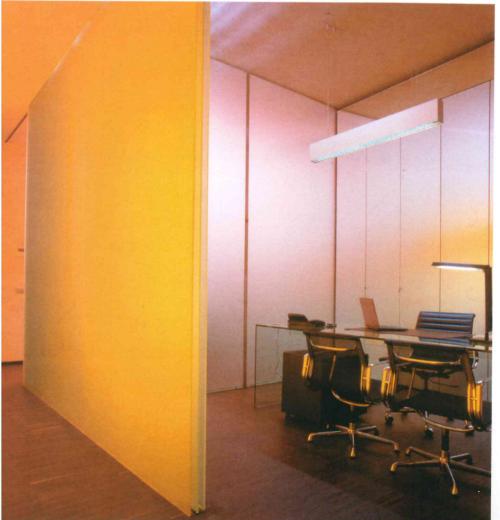
Finanz-Boutique

Banca Popolare di Cremona

Wer sagt, dass eine Bankfiliale wie eine Bankfiliale aussehen muss? Giorgio Palù & Michele Bianchi warfen mit der ersten Niederlassung der Banca Popolare di Cremona in Mailand alles Tradierte über Bord. Entstanden ist ein attraktiver Finanz-Shop, der mit den Themen Leichtigkeit, Transparenz, Farbe und Licht spielt und die Qualitäten des Shop-Designs nutzt. Banca Popolare di Cremona Giorgio Palù & Michele Bianchi jettison all traditions with the first branch of Banca Popolare di Cremona in Milan. The result is an inviting finance store, using the qualities of shop design and playing with the themes lightness, transparency, colour and light.



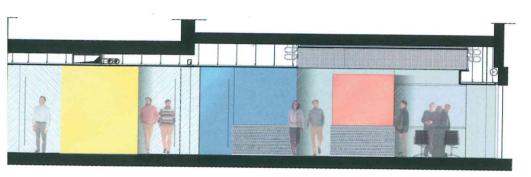




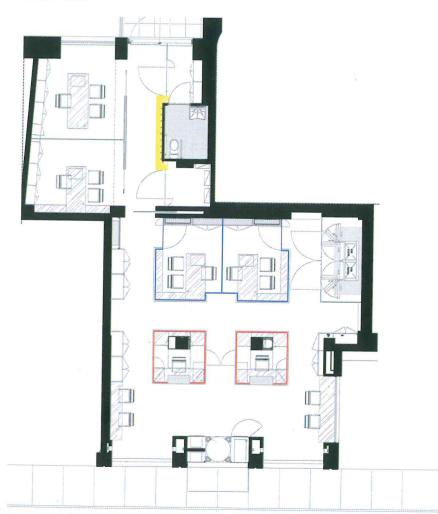




chnitt, ohne Maßstab



chnitt, ohne Maßstab



> Banca Popolare di Cremona





Bauherr:

Banca Popolare di Cremona, Cremona/Italien

Entwurf:

Giorgio Palù & Michele Bianchi architetti – arkpabi

Standort:

Via Fontana 22, Mailand/Italien

Fertigstellung:

2003

Weitere Informationen:

siehe Register ab Seite 154

Mode, Medien, Messen, Money - Mailand gilt als Italiens Finanz- und Wirtschaftskapitale Nummer 1. Allein 100 der 200 wichtigsten und größten Firmen des Landes haben hier ihren Sitz - große Konzerne, Handelshäuser und Banken. Das "Muss", in Mailand präsent zu sein, erkannte auch die traditionsreiche Banca Popolare di Cremona, ein 1875 gegründetes Bankhaus, das bislang eher konservativ auftrat. Einen Paukenschlag tat es erst mit der 2003 eröffneten Filiale in der Mailänder Via Fontana, die Giorgio Palù & Michele Bianchi konzipiert haben. Statt im althergebrachten Filial-Stil zu verharren, stellten sich die italienischen Architekten die grundsätzliche Frage: Wie sieht ein Finanzinstitut im 21. Jahrhundert aus? Palù & Bianchi waren sich schnell einig, dass Banken heute mehr sein müssen als "passive Orte der Geldverwaltung". Gefragt seien dynamische, attraktive Finanzinstitute, die von den Kunden gerne aufgesucht werden. Damit war die Idee der "Boutique" für Bankgeschäfte geboren.

Boutique-ähnliche Maße hatten auch die Räume, die den Architekten in einem bestehenden Gebäude aus den 70er Jahren zur Verfügung standen. Auf nicht mehr als 170 Quadratmetern waren die Schalterhalle, zwei Beratungsräume und die beiden Räume der Direktion zu integrieren. Zwei große "Schaufenster" beiderseits des Eingangs geben - wie im Shopdesign üblich - bereits von außen viel über das Innenleben der Banca Poplare di Cremona preis. Die innere Raumhülle der Schalterhalle konzipierten Palù & Bianchi als "neutralen" Behälter mit blatt-versilberter Decke und einem Boden aus dunkel gebeizter Wenge. Darin entfalten sich alle Funktionsbereiche der Bank in Form von klaren, geometrischen Implantaten aus farbigem Glas. In der Mitte der Schalterhalle stehen zwei Boxen aus rotem Glas und einem Sockel aus Edelstahl-Lamellen, In diesen, knapp unter der Decke endenden Kuben sind die Arbeitsplätze der Kassierer untergebracht. Aus der Luft gegriffen und dem reinen Gestaltungswillen unterworfen ist dieses Innenraumkonzept freilich nicht, denn Glas soll symbolisch für Transparenz stehen, Farbe für Dynamik und Edelstahl für Sicherheit und Solidität.

Das Prinzip der Glasboxen nahmen die Architekten bei den Beratungsräumen am Ende des Raumes wiedern auf, nur dass die Gläser hier nicht rot, sondern blau gefärbt sind. Die Intensität der farbigen Scheiben wird verstärkt und akzentuiert durch natürliches Tageslicht und Spotlights. Damit verändert das Glas nicht zuletzt seine Farbe: im Licht erscheinen die roten Kuben beispielsweise pink. Auch die blatt-versilberte Decke wird durch indirektes Licht hervorgehoben und fungiert ihrerseits als Reflektor. Integriert wurden die indirekten Lichtquellen in den Aluminumverkleideten Klimakanal, der die Decke der Schalterhalle säumt.

Das Heiligtum der Bank – den Safe – inszenierten Palù & Bianchi wie ein Exponat, denn der Safe befindet sich in einer Art begehbaren Vitrine. Verstärkt wird der exponathafte Charakter dadurch, dass der Safe nicht wie üblich auf dem Boden steht, sondern teils aufgeständert, teils von der Decke abgehängt ist. Ausschlaggebend für dieses Prinzip war zunächst ein banaler Grund: der vorhandene Boden war schlichtweg nicht tragfähig genug. Nicht minder farbenfroh und lichtintensiv ist auch der filialinterne Bereich gestaltet. Allerdings wird die Farb-Licht-Wirkung hier nicht durch farbige Gläser und einzelne Lichtquellen erzeugt, sondern über eine große, hinterleuchtete Spannfolie, die alle Wände und die Decke des Korridors in frisches Gelb taucht. Reflektiert wird das gelbe Licht auch von den großen gläsernen Schiebetüren der Büros vis-avis und von den Spiegelglas-Oberflächen der Einbauschränke in den Büros.

Nach der erfolgreichen Filial-Konzeption in der Via Fontana konnten Palù & Bianchi eine weitere Niederlassung in Mailand realisieren, diesmal am Corso Sempione. Auch diese "Adresse" wird geprägt von entmaterialisierten Oberflächen, viel Glas, Licht und Transparenz. Einen Image-Wandel des alteingesessenen Bankhauses konnten Palù & Bianchi mit ihren Konzepten allerdings nicht mehr einläuten. Dafür ist es leider zu spät, denn wie die Architekten berichten, ist die Banco Popolare di Cremona in der Zwischenzeit an die Banca Popolare di Lodi übergegangen.

Fashion, media, trade fairs, money: Milan is Italy's financial and economic capital. The "must" to be present in Milan was recognized by the rather con-servative Banca Popolare di Cremona, established in 1875. The design concept of the Milan branch by Giorgio Palù & Michele Bianchi was like a thunderbolt, asking the fundamental question of the appearance of financial institutions in the 21st century.